

Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 29 (1879)

Artikel: Das Kloster Rüggisberg

Autor: Studer, F.

Nachwort

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-124486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und überdies die Ordenshäuser zu Köniz und Sumiswald mit ihren Leuten, Gütern und Rechten schützen *). In diesen Fall scheint der Rath wirklich gekommen zu sein, denn die vom 2. April 1492 datirte Quittung des Landkomthurs Wolfgang von Klingenberg ist auf Stift und Stadt Bern gemeinschaftlich ausgestellt **).

Dieser letzte Vergleich und die geleistete Zahlung beendeten den langjährigen Streit, und es blieb infolge dessen Rüggisberg unter der Verwaltung des Chorherrenstiftes in Bern.

Ueber die weitern Schicksale Rüggisbergs fügen wir, als nicht mehr in dem Rahmen unserer Darstellung liegend, nur kurz das Wichtigste bei. Als die Reformation auch das Vincenzentift beseitigt, nahm der Staat dessen Güter in Verwaltung und setzte darüber einen Stiftsschaffner, der die Gefälle beziehen, das Vermögen verwalten und darüber Rechnung abzustatten sollte. Welche Veränderungen damals in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts mit der Klosterdomaine, namentlich mit den Gebäuden vor sich gingen, haben wir zum Theil schon berichtet. Wir sahen, wie die Klosterkirche demolirt und zum Kornspeicher umgewandelt wurde. Aber auch die übrigen Gebäulichkeiten mußten der neuen Zeit dienen. Die Nebenhäuser verschwanden, das Wohnhaus wurde zur Stiftsschaffnerbehausung umgeschaffen, damit derselbe dort Unterkunft finde, wenn er heraufkomme, die Zinse und Zehnten zu beziehen und die Jagd abzuhalten. Da zu jener Zeit (1541) das alte Pfarrhaus bei der Kirche im Dorfe baufällig geworden, so wurde

*) Regesten von Rüggisberg, Nr. 53.

**) Regesten des Vincenzentifts, Nr. 18.

es verkauft und die Pfarrwohnung auch in's Kloster hinab verwiesen, wo sie bis heute verblieben ist.

Und wieder ging ein neues Wehen durch das Berner=land, die Zehnten und Bodenzinse wurden aufgehoben, die Schaffner und ihre Nachfolger kamen nicht mehr nach Rüggis=berg. Dafür wurde es in den verödeten Räumen laut von fröhlichen Kinderstimmen, eine Mädchenerziehungsanstalt zog ein, und blieb daselbst unter der segensreichen Leitung des trefflichen Vorstechers, Herrn Schlegel, bis der im Jahr 1875 ausgebrochene Brand ihr Heim verzehrte und sie zur Uebersiedlung nach Köniz zwang. Seither ist die Do=maine durch Kauf in Privathände gelangt.

Wir sind am Ende unserer Darstellung angekommen, ein gutes Stück alter, längst verschwundener Zeit ist an uns vorübergerauscht. Licht und Schatten fand sich reichlich in dem Gemälde. Wir sahen das Kloster Rüggisberg bescheiden entstehen, prächtig blühen, aber durch eigene Schuld zu Falle kommen und endlich ruhmvlos verschwinden. Es wiederholte sich auch an unserm Gotteshause das nämliche Verhängniß wie anderswo, daß was Menschen herrlich bauten, durch der Menschen Unverstand wieder zu Grunde geht. Ueber Allem jedoch walzt der göttliche Geist, der langsam aber sicher die Menschen fortführt von einer Stufe zur andern, zu höherer Erkenntniß und höherem Streben.
